

# TERMINPLAN

SGS · LANDHAUS  
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN  
USC · Landhausplatz  
12:10 Wien, Jedlerdorfer Straße 135; Telefon (01) 292.42.71



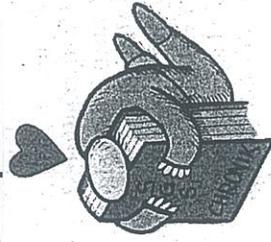
27 Nachrichtenblatt Nr.: 04/15

Deutschmann · IT

514 14 36  
Coach: (0664) 668-44-66  
Capitän: (0699) 122 77 445  
Manager: (01) 290 83 48 oder  
WERNER (0680) 3134373

APRIL

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
MI 01./08./15./22./29.	Uh	17.30 19.00	training	17.00
SO 05.	DER OSTERHASE KOMMT			
SA 11.	Uh	10.00	PEE	09.30
SA 18.	—   —	—   —	REDSTAR	—   —
SA 25.	—   —	—   —	TEAM Z.	—   —



## Wollen gute Freunde sein

**RUCKBLICK** — Es ist noch ein weiter Weg zum meistein...  
barmherzigen Islam (überschattet vom Drama, dessen  
Zeugen wir leider täglich sind), aber nur ein Kurzer zu unseren Trainingshallen!  
Und warum fanden ihn heuer nur so Wenige?? Weil Fußball sehr strapaziös u.  
eine enorme Herausforderung ist! Er beansprucht den ganzen Körper —  
sowie beim Boxen. Aber er beansprucht auch den Geist — sowie beim Schach.

**Beglaubigte Resultate:**

FC Frank = 18:12

BKaA = 8:11 (A)

Die Trendwende schien gekommen, doch Frank war offensichtlich  
nur ein Strohhalm: Wir hatten fraglos die individuelle Klasse u. die  
spielerischen Mittel gehabt, um den Gegner in die Schranken zu weisen. Aber  
indem wir diese nicht zu einem funktionierenden Ganzen zusammenbrachten  
machten wir dem Bundeskanzleramt die Aufgabe zu leicht. Wo Entschlossen-  
heit u. Leidenschaft hätten sein müssen, fiel unser „Kollektiv“ vornehmlich  
durch orientierungsloses Treiben auf. Und so konnte der Betreuer seinem  
Team an diesem Montag nicht die „Rosen“ streuen wie's vorgesehen war.  
Am Folgetag eilte Franz Z. schnellen Schritts zur Fastnachtsbeichte, er  
ließ sich zu Überreaktionen hinreißen, fühlte sich benachteiligt,  
nächsten Tag, am Aschermi., wurde die Guntramsdorfer Sporthalle abgerissen!

UCJ-Hallenturnier = II. Pl. von 3 → Knapp am Gold vorbei!

Fantus Marathon = 13:8 — Lieber Andi! Wir danken Dir für die 3 Akte  
sowie für die anschließ. Einladung zum festlichen Umtrunk!  
Diesmal biß sich der Gegner an unserem Geburtstagskind die Zähne aus.  
Schönhöfer trieb mit seinen Reflexen die Fantuspieler (verstärkt durch Josef  
Arbner) an den Rand der Verzweiflung. Ganzparaden des 45-jährigen  
retteten der SGS den Heimsieg. Andi himself: „Das alte Feuer ist wieder  
erwacht, ich glaube fest an meine Mannschaft der Kämpfer!“

Boca Seniors Vienna (A) = 22:13 (11:7) — Das Potenzial abgerufen!  
— Wenn die „Großen“ sich verweigern, müssen sich die „Kleinen“ steigern —  
Es ist offensichtlich: Die Senioren brauchen eine spezielle Motivation um ihre Best-  
leistung abzurufen. Schon vor Spiel mitte war die Partie eigentlich schon entschieden.  
— danach lief es bei der SGS beinahe wie von selbst. Boca hatte nichts entgegen-  
zusetzen, war unterlegen, ja ging sogar unter. Wir standen vor der Partie zwar  
unter großen Druck (für zwei Stunden nur 3 Wechselspieler!), aber waren ab  
Anpfiff parat u. deutlich entschlossener als in den Spielen zuvor. Mit Tempo u.  
Forechecking erzeugten wir hohen Spieldruck. Mit dem Führungstreffer war's  
ein Start nach Maß u. in der Folge griffen alle „SGS-Räder“ klug- u. lautlos ineinander,  
— das Fundament für die Auswärts-Revanche. Wir bewiesen wiederum einmal wie  
stark wir auftreten können, wenn jeder Spieler seine Fähigkeiten abrufen und  
Leader wie Krainz Mayer od. Springer entschlossen den Weg weisen.  
Der restl. Kader: Deutschmann, Hösch, Kortsch, Schönhöfer, Wetz u. Willinger.  
Nun stellt sich die Frage, was dieser Erfolgsauslöser wird? Zuoft fiel die SGS  
nach überzeugender Leistung allzu schnell wieder der Genügsamkeit anheim.

Kronenzug (A) = 3:2 (3:1) — HC Krupitza: „Der Druck führt beim  
Favoriten zu einer Blockade, das nimmt dir ca. 20%. Der Underdog spielt befreit auf  
das macht nochmals 20%. Dann braucht es nicht mehr viel: ein paar Verletzte, ein  
paar Spieler die noch mit der Form kämpfen — u. schon ist man fast auf gleicher  
Hohe — aber der Frühling beginnt u. meine SGS gewinnt!“

Austria XIII = 3:0 (w.o) — Absage am Vortag um 19.00 Uhr.

# Eine gute Freundschaft braucht Zeit und persönlichen Einsatz. Doch was lässt sie wirklich tief werden und woran kann sie scheitern? Ein Psychologe gibt dazu einen kleinen Rat

URSULA KASTLER

Freunde, die gemeinsam Krisen durchstehen, sich aufeinander verlassen können und Spaß miteinander haben – das ist nicht nur der Stoff für erfolgreiche Kinofilme. Dort ist schließlich der Platz für Sehnsüchte und Träume. Doch auch in der Realität wünschen sich die meisten Menschen, solche Freunde zu haben. Was Freundschaften ausmacht und was ihnen schadet, das erklärt der Berliner Psychotherapeut Wolfgang Krüger.

## SN: Was ist eine gute Freundschaft?

*Krüger:* Das ist eine Beziehung, in der ich über alles reden kann, auch über meine Schwachpunkte und über Peinliches, und in der ich mich auf den anderen verlassen kann. Ich merke, ob der andere ein guter Freund ist oder nicht, wenn es mir schlecht geht und ich nicht weiß, wie ich die Nacht durchstehen soll. Ein guter Freund muss auch nachts da sein.

## SN: Ist die Zeit, die ich mit dem anderen verbringe, ein Kriterium für eine Freundschaft?

Ja und nein. Eine Trennungsphase kann man sicherlich mit Internet und Telefon überbrücken. Aber ich muss von Zeit zu Zeit auch dem anderen in die Augen schauen und ihn fühlen können. Man muss Zeit mit ihm verbringen, um zu sehen, wie es ihm wirklich geht und wie er sich verändert hat. Die besten Freunde, die man hat, sollte man mindestens ein Mal im Monat sehen. Am besten wäre es, ein Mal pro Woche ein festes Ritual zu haben, zwei Stunden, die man nur für den Freund reserviert und in denen man dann über Persönliches reden kann. Freunde haben meist mehr Abstand und können entlastend wirken.

## SN: Haben Männer eine andere Art von Freundschaft als Frauen?

Wenn man Freundschaft so definiert, dass man über intime Angelegenheiten redet, dann haben Frauen die besseren Freundschaften. Die meisten Männer sagen deshalb, mein bester Freund ist meine Frau. Das ist im Streitfall nicht gut. Wenn es zur Trennung kommt, verlieren die Männer den Boden unter den Füßen. Männer reden mit ihren Freunden eher über Sachliches und sie rivalisieren miteinander.

## SN: Ist Freundschaft zwischen Männern und Frauen möglich?

Dafür braucht es drei Voraussetzungen: Die Frau muss entweder nicht sein Typ sein und er nicht ihrer. Wenn er erotisch gesättigt ist oder schwul, dann ist sie vor ihm sicher. Oder der Mann muss in der Lage sein, intime Nähe über Gespräche herzustellen. Die meisten Männer stellen Nähe über Sex her. Damit ist dann die Freundschaft vorbei.

## SN: Was schafft eine gute Freundschaft?

Für den anderen Interesse zu haben und ihn zu fördern. Freundschaften gehen an mangelndem Interesse kaputt. Wir sollten dem anderen häufiger sagen, was er einem bedeutet. Hat man viele Freunde, kann man diese Freundschaften oft nicht so pflegen, wie man das vielleicht möchte. Gemeinsam mit allen Feste zu feiern oder ins Kino zu gehen kann helfen. Gut ist auch, sich immer wieder zu überlegen, wie man die Freundschaft bereichern könnte.

## SN: Was zerstört eine Freundschaft?

Ganz klar mangelndes Interesse. Es reicht dann ein kleiner Konflikt und alles bricht auseinander. Eine Todsünde ist das Herumerzählen von persönlich Anvertrautem. Eine zweite Todsünde ist, wenn jemand in schwierigen Zweiten nicht für den anderen da ist. Schlecht ist, wenn einer die Beziehung dominiert, wenn er häufig kritisiert, wenn er nicht zuhört oder neidisch ist. Meist ist es problematisch, wenn man den gleichen Beruf hat. Da kann es Rivalitäten geben, Beförderungen, Machtansprüche, die eine Freundschaft unmöglich machen. Freundschaften zerstört zudem, wenn Schwerwiegendes passiert ist und dann nicht einmal eine Entschuldigung kommt.

## SN: Was sind die Anzeichen dafür, dass es mit der Freundschaft zu Ende geht?

Man spürt ein Unbehagen und hat keine Lust mehr, den anderen zu treffen. Man erzählt ihm auch immer weniger. Wenn ich dieses Unbehagen anspreche und der Freund wiegelt ab und geht dem nicht nach, dann steht die Freundschaft auf der Kippe.

Sie geht aber nicht immer auseinander. Wenn der Freund auf die Kritik nicht eingeht, dann wird er emotional herabgestuft. Er verliert an Bedeutung.

## SN: Wie kann man eine Freundschaft kitten?

Man muss das Vertrauen wiederherstellen. Ein ruhiges, offenes Gespräch kann der erste Schritt sein, mit dem man klärt, was jeder von dem anderen möchte, was ihn gestört hat, was andererseits aber auch das Beste an dem anderen ist.

## SN: Wie findet man Freunde?

Zunächst einmal muss man Freundschaft mit sich selbst schließen. Man muss wissen, wer man ist, welche Wünsche, Träume und Werte man hat. Man muss wissen, welche positiven Eigenschaften man mitbringt und was man dem anderen geben kann. Dann ist es günstig, Gelegenheiten und Orte zu finden, wo Menschen mit ähnlichen Interessen aufeinandertreffen. Nach einer Veranstaltung etwa kann ich auf einen anderen zugehen und mit einer ganz einfachen Frage ein Gespräch beginnen: Aus manchen Gesprächen entsteht dann mehr. Ein Zeichen dafür ist, wenn plötzlich Persönliches ausgetauscht wird.

Für Freundschaften gilt: Das Gemeinsame ist die Basis, das Unterschiedliche ist das Interessante. Die Lebenseinstellung sollte übereinstimmen. Gut ist, wenn man einen ähnlichen Humor hat. Wenn politische Meinungen völlig auseinandergehen oder die Einstellung zum Geld nicht übereinstimmt, dann sind das schwere Hindernisse.

Wolfgang Krüger ist Tiefenpsychologe, der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Überwindung von Ängsten

und Depressionen sowie der Aufarbeitung von Beziehungsproblemen.

Dazu sein Buch: „Wie man Freunde fürs Leben gewinnt“, Herder Verlag.



# TERMINPLAN

SGS · LANDHAUS  
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN  
USC · Landhausplatz  
1210 Wien, Jedlerdorfer Straße 135; Telefon (01) 292 42 71



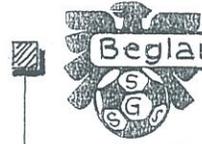
26. Nachrichtenblatt Nr.: 05/15

*Deutschmann*

Coach: (0664) 5141436  
Capitän: (0669) 463-1496  
Manager: (01) 290 88 48 oder  
**WERNER (0680) 3134373**

MAI

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
MI 06./13./27.	1h	17.30 - 19.00	training	
SA 02.	14. kinkpl.	10.00	AUSTRIA	
SA 09.	10.eibesbrg	—   —	PEE	
SO 10.	Wien, Stammersdorfer	14.00 - 22.00	MAI	Herzliche Einladung
	Kellergasse Nr 85	11.00 - 22.00	LUFT	
SA 16.	1h	10.00	KRONE	
MI 20.	—   —	17.30	WOODQUARTER	
SO 24.	großfeld	13.00 - 18.00	FT.	
SA 30.	1h	10.00	BOCA	



## Beglaubigte Resultate:

→ Austria XI = 3:0 (wo)  
[Kiste Bier gratis!  
Pönalzahlung → Beim Auswärtsmatch gibt's für uns eine

→ PEE = 2:4 (0:3) - Es sollte ein großes Fußballfest werden, weshalb aber dann Spieler, die am MI regelmäßig solide Trainingsleistung zeigen, versagten, blieb allen ein Rätsel. Gegen die keineswegs überragend spielende P. Elstner-Truppe fanden unsere SGS-Profis kein probates Gegenmittel. Wir brockten uns einen frühen Rückstand ein, den wir schließlich nicht mehr wettmachen konnten - ein rabenschwarzer Samstag!

→ Red Star = 1:0 (0:0) - Defensive stabil: das Abwehr-Bollwerk hielt - aber offensiv gibt's noch viel, viel Luft nach oben! So schnell geht es im Fußball: Zwischen Depression u. überschäumender Freude lagen gerade einmal sechs Tage. Es war eine hitzige Partie im Fußball-Tempel „Auf Landhaus“. Vorallem wurde Schiri **Johann Englisch** strapaziert, der seine Sache aber sehr gut machte. Vor der Pause gab's viele Fouls auf beiden Seiten, aber auch viele Torchancen. **Georg Springer** u. seine Hintermannschaft mit **Albrecht, Deutschmann, Harler, Wetz** und **Willinger** machten eine großartige Partie. In der letzten Spielminute nahm der Libero sein Herz in die Hand u. leitete nach einem feinen Solo und einem Traumzuspiel das Siegestor ein. - die Zuschauer waren begeistert!

→ Team Zwonig = 3:2 (1:1) - Hochgerissene Arme u. leuchtende Gesichter allerorten. „Das war ein großartiger Vormittag, alles ging auf: Wir sind sehr glücklich!“ sagten der Stratege **W. Hasenberger** u. der Ballzauberer **G. Breiteneder** nach diesem grandiosen Spiel, bei dem beide eindrucksvoll ihre feine Handschrift hinterließen.

20.000 SIND DABEI

## „Mailüfterl“ weht in Stammersdorf!

**AUSBLICK** SA 06. → ASV 13 (A) / Noch nicht fix terminisiert: Aller Voraussicht nach: SA 13. am Nachmittag → **Autobusfahrt** und Spiel i. d. **Wachau** (Spitz a. d. Donau) / SA 20. → **NN** / SA 27. → **Team Z.**  
! Alle **Termine** im **Juni**!



## WM-Vorbereitungen → Blatter lobt Russland und Putin

FIFA-Präsident Joseph S. Blatter hat Russlands Fortschritte auf dem Weg zur Fußball-WM 2018 in höchsten Tönen gelobt. Bei einem Treffen in der Olympiastadt Sotschi richtete der Schweizer sein Wort auch an Russlands Staatspräsidenten Wladimir Putin. „Du und das Lenkungskomitee verdienen fünf Sterne“, sagte Blatter

laut der Nachrichtenagentur Tass. Die wirtschaftlichen und politischen Fragestellungen, ausgelöst durch die Ukraine-Krise, kommentierte Blatter lapidar. Die ökonomischen Probleme werde Russland hinter sich lassen; sagte der 79-jährige: „Einige Leute wollten, dass wir Russland die WM entziehen. Darauf kann ich nur

eine Antwort geben: Wir kümmern uns um den Fußball und lassen es nicht zu, dass sich die Politik einmischet.“ Putin dankte es dem Boss des Weltverbandes: „Wir werden unser Bestes tun, weder Sie, Herr Präsident, noch die Fußball-Liebhaber auf der ganzen Welt zu enttäuschen.“ (sid) April XV

Früher dachte manch einer an Gott als denjenigen, der uns in jeder Phase unseres Lebens beachtet. Doch Google u. Co arbeiten an der Abschaffung des Privaten. Für **Netz-Gläubige** heißt es jetzt so: „Wo ich bin und was ich tu, schaut nun das world wide web mir zu!“ [siehe auch! Letzte Seite]

Unsere Geräte zur Kommunikation werden immer kleiner: Nach dem Smartphone kommt die Apple iWatch, die ganz nah an unseren Körper heranrücken wird. Implantate unter der Haut sind der nächste Schritt. Was wird das für einen Einfluss auf unser Menschenbild haben?

### Intim mit den Geräten

Und wie könnte so eine Gesellschaft aussehen? Für Stefan Greiner liegt das Szenario sprichwörtlich auf der Hand: «Computer waren früher riesige Kisten. Die werden heute immer kleiner und kommen immer näher zum Menschen und erweitern dessen Vermögen.» Das passiert momentan durch «wearables» wie Smartphones. Nun sei der nächste Schritt zu beobachten: Chips wie etwa Elektro-Tattoos, die am Körper angebracht werden, erreichen den Markt. «Ursprünglich waren diese Tattoos für Sportler gedacht. Über die Tattoos konnte man die Lactat-Werte konstant überwachen. Dann haben Wissenschaftler zufällig herausgefunden, dass diese Tattoos über den Schweiß Strom erzeugen können. Jetzt sollen sie auf ganz unterschiedliche Arten und Weisen weiterentwickelt werden. Sie könnten als Biosensoren genutzt werden. Motorola hat bereits ein Tattoo entwickelt, das Stimmen modellieren kann.» Insofern sei es eine Frage der gesellschaftlichen Akzeptanz, bis der nächste Schritt komme und die Haut als Grenze des Körpers durchbrochen werde. «Das wird bald passieren. Da bin ich mir sicher. Dann wird man keine Google-Glass mehr brauchen, sondern Informationen tauschen und über Implantate direkt im Auge abrufen können.»

Und welchen Einfluss könnte diese Entwicklung auf die Gesellschaft haben – etwa auf die Art und Weise, wie wir Menschen miteinander in Beziehung treten? Schon heute zeigt sich, dass wir zum Teil intensiver und intimer mit unseren elektronischen Geräten kommunizieren als mit unseren Mitmenschen. Erst wenige Psychologen kümmern sich um die Frage, was das für Auswirkungen hat. Was heisst es etwa, wenn wir einen Grossteil unserer Sozialbeziehungen über Smartphones abwickeln? Könnte es zum Problem werden, wenn

DIE LETZTE SEITE

Das Internet ist die einflussreichste Erfindung des 20. Jahrhunderts. Es hat nicht nur die Beziehung zu unseren Mitmenschen durch Facebook, Online-Dating, Twitter und andere soziale Netzwerke verändert. Nein, es hat auch die Beziehung zu unse-

wir lustvoller in einen Bildschirm oder einen Google-Apparat als in zwei Menschaugen schauen?

Sollte die Cyborg-Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten Realität werden – und vieles spricht dafür –, dann könnte es sein, dass die Missverständnisse und zwischenmenschlichen Abkapselungen zunehmen werden. Es ist an der Zeit, über die Risiken der Verschmelzung zwischen Mensch und Maschine zu diskutieren. Wie wollen wir leben? Welche Beziehungen wollen wir führen? Und wie wollen wir unsere Kinder erziehen? Auf dem Spiel steht nichts Geringeres als unsere Fähigkeit zur Empathie.

Empathie mag für eine Generation, die ohne Smartphones aufgewachsen ist, kein Problem darstellen. Doch für die Digital Natives, die also Ende der neunziger und in den nuller Jahren geboren sind, ist die Interaktion von Mensch zu Mensch eine Kompetenz, die hart erlernt und neu erprobt werden muss. Besonders Lehrer und Universitätsdozenten können davon ein Lied singen: Der Griff zum Smartphone ist die schützende Mauer, zu der viele junge Schüler greifen, um sich vor dem Blick der anderen in Sicherheit zu bringen. Momentan kann man Smartphones noch weglegen und sich bewusst für eine Internet-freie Zone entscheiden. Die Apple iWatch und implantierbare Chips werden es hingegen noch schwieriger machen, einen analogen Schutzraum zu finden.

### Den Umgang mit Menschen verlernt

Das stellt ein Problem besonders bei der Kindererziehung dar. Natürlich, es kostet Zeit und Mühe, ein Kind zu beschäftigen, sich mit ihm auszutauschen und reale Konversation zu betreiben. Viel einfacher ist es da, ihm ein iPad in die Hand zu drücken und sich der Verantwortung zu entziehen. Ja manche Eltern glauben sogar, dass die pädagogischen Vorteile bei einem grenzenlosen Multimedia-Gebrauch überwiegen. Immerhin gibt es viele nützliche Apps, die für Lernzwecke verwendet werden können. – Aber man darf auch die Nebenwirkungen nicht unterschätzen – etwa das

rem Körper revolutioniert: Durch Smartphones und intelligente Hardware rücken uns technische Geräte immer näher auf den Leib. Sie informieren uns, speichern unsere Daten und verfolgen uns. Im Gegenzug streicheln wir sie, sprechen mit ihnen

autistische Verhalten, das durch die digitale Selbstbeschäftigung angetrieben wird.

Die Psychologin Nancy Darling vom amerikanischen Oberlin College in Ohio macht darauf aufmerksam, dass Kinder durch einen übermässigen iPad-Konsum eine wesentliche Eigenschaft nicht vollständig beherrschen: den Umgang mit Menschen. Denn Menschen agieren nicht berechenbar, nicht nach einem Falsch-oder-richtig-Prinzip, sondern überraschend, unkalkulierbar und hochgradig komplex.

Nehmen wir ein Memory-Spiel: Ein Kind kann es auf einem iPad spielen und dadurch seine kognitiven Fähigkeiten verbessern. Aber wenn es das gleiche Spiel auf analogem Wege spielt, lernt es gleichzeitig, mit einem anderen Kind zu interagieren, die Regeln der Fairness zu ermessen, die Emotionen beim anderen zu beobachten. All diese mehrdimensionalen Eigenschaften, die ein Kind erlernt, um sich später in der Gesellschaft zu integrieren, fehlen beim iPad-Spiel völlig. Ausserdem beklagen viele Eltern, dass sich Kinder nach hohem Tablet-Konsum distanziert und gereizt verhalten. In diesem Fall dienen die Geräte zur Abkapselung und nicht zur Verständigung oder Leistungssteigerung.

Zudem belegen Studien, dass Kinder, die viel Zeit mit Tablets und Smartphones verbringen, später Probleme haben, sich eloquent auszudrücken – da mögen die Apps, die sie verwenden, noch so nützlich sein. Deswegen raten führende Psychologen dazu, bei der Erziehung ein Gleichgewicht zu finden zwischen dem frühen Training von multimedialen Kompetenzen und der Entwicklung von empathischen Eigenschaften durch zwischenmenschliche Interaktion. Analoge Schutzräume sind essenziell. Sonst droht eine Generation heranzuwachsen, die nur noch imstande sein wird, Gefühle, Begehren und Leidenschaften über das Smartphone und Emoticons auszudrücken.

.....  
Tomasz Kurianowicz ist Autor, Journalist und Literaturwissenschaftler an der Columbia University. Er lebt in New York City und Berlin.  
www.kurianowicz.com.

und tragen sie wie Freunde durch die Welt. Dieser Trend wird sich fortsetzen: Sogenannte «wearables» wie die Apple iWatch werden dazu beitragen, dass wir noch stärker physisch mit unseren Geräten verschmelzen werden. Schleichend sind wir im Begriff, uns zu Cyborgs zu verwandeln.

# Unter die Haut

NZZ 02/  
XV

Was hat es zu bedeuten, wenn Mensch und Maschine immer mehr verschmelzen?

# TERMINPLAN

SGS · LANDHAUS  
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN  
USC - Landhausplatz  
1210 Wien, Jedlerdorfer Straße 135; Telefon (01) 292 42 71



25. Nachrichtenblatt Nr.: 06/15

IT. Deutschmann

5141436  
Coacht: (0664) 693-14 86  
Caclain: (0699) 122 77 445  
Manager: (01) 290 83 48 oder  
WERNER (0680) 3134373

## JUNI

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
MI 03./10./17./24.	1h ■ 1h ■	17.30	training	
SA 06.	linienamtsg.	10.00	ASV 13	
SA 13.	1h anschl.		HELLASELITE <del>40 JAHRE SGS</del> grill	
SA 20.	—   —		POLONAIZ	
SA 27.	?		TEAM Z.	

Die Kosten d. Festveranstaltung am 13. d. M. übernehmen Krainz, Zimmerl u. SGS

# „Der Stärkere gewinnt immer“

## Wer profitiert vom Rauchverbot?

Seit Jahren wogt die Debatte um den „Nichtraucherschutz“ emotional hin und her. Dabei wurde bisher kaum die Frage nach den Profiteuren dieser weltweit vorangetriebenen Tabakverbotssetze gestellt. Am 30. Jänner 1999 begründete die Weltgesundheitsorganisation WHO beim Weltwirtschaftsforum (!) in Davos mit der pharmazeutischen Industrie eine Partnerschaft gegen den Tabak. Mit an Bord waren die Konzerne Glaxo Wellcome, Novartis und Pharmacia, drei der wichtigsten Hersteller von Entwöhnungspräparaten. Bald darauf machte die EU Druck, und auf Staatsebene wurde es ungemütlich: Nichtraucher und Raucher gerieten sich vermehrt in die Haare, Denunzianten zeigten reihenweise Wirt an. In Österreich setzte sich die „Ärztinitiative gegen Raucherschäden“ an die Spitze des Kampfes gegen den

Tabakkonsum in der Gastronomie – ebenso mit Pharmakonzernen als Sponsoren. Unter anderem werden auf der Internetseite die Entwöhnungspillen Champix und Zyban angepriesen. Champix löste in den USA bereits kurz nach der Zulassung (2006 unter der Marke Chantix) viele schwere Nebenwirkungen aus: Krämpfe, Blackouts, kurzzeitige Blindheit, Depression, Psychosen, Aggression und Selbstmord. Schließlich zahlte der Hersteller Pfizer 288 Millionen Dollar an mehr als 2000 Champix-Opfer und deren Hinterbliebene. Dennoch blieb die Psychopille am Markt. Generell berichten viele Raucher von Stimmungsschwankungen oder Depressionen nach dem Aufhören. Parallel zu den Rauchverboten explodierte weltweit die Einnahme von Antidepressiva, die wiederum schwere Nebenwirkungen haben können.

Begründet werden die Rauchverbote in der Gastronomie mit „Gefahren des Passivrauchens“. Schon vor Jahren gab ein Vorstand der „Ärztinitiative“ in einem Interview zu, dass diese Gefahren von den verantwortlichen Medizinern „übertrieben dargestellt“ würden. Auch legt eine Reihe von Studien nahe, dass Passivrauchen alleine kaum negative Auswirkungen hat. In den USA verhängten Politiker sehr früh Rauchverbote in Lokalen und anderswo. In dieser Zeit und danach sank aber die Lebenserwartung mancher ärmerer Schichten dramatisch. Die Vermutung liegt nahe, dass die Hysterie rund um das Passivrauchen vor den wahren Gefahren für die Gesundheit ablenken soll. Vielleicht vor genmanipulierten Nahrungsmitteln? Es ist unverantwortlich, in wirtschaftlichen Krisenzeiten mit fragwürdigen

Begründungen tausende Jobs im Gastgewerbe zu gefährden. Irland und Großbritannien sollten uns Warnung geben sein: Hier setzte nach den Rauchverboten ein bis dahin nicht gekanntes Pub-Sterben ein. Heimische Gastwirte ächzen ohnehin schon unter der Steuerlast, während Starbucks hierzulande mit 18 Filialen zuletzt lächerliche 1311 Euro Steuern zahlte – trotz Registrierkassen. Das ist offensichtlich in Ordnung, denn bei Starbucks herrscht Rauchverbot. Noch müssen die Abgeordneten das Gesetz im Nationalrat beschließen. Die Hoffnung stirbt zuletzt, dass die Vernunft doch noch siegt. Viele im Gastgewerbe Tüde sind (zu Recht) wütend. Was wird denn die Politik tun, wenn sich Wirte zusammenschließen und bereit sind, dafür sogar ins Gefängnis zu gehen?

Kaum bekannt ist dabei, dass eine mächtige Lobby hinter dem Gesetz steht. Die Regierung will Tabakkonsum in Lokalen ab 2018 ganz verbieten.

## RÜCKBLICK

- Recht herzlichen Dank an:
  - an alle Mitarbeiter und Besucher der Stammsiedl. Keller G. Nr. 85! (Mail Luft) die Herren Miksch und Wieneritsch für die Bierspenden u. Hans Albrecht! Werner Biswanger für den gaumenverwöhnenden Einstand! Sportdirektor Leo Raidl für die Ballpumpen. Spenden an die SGS!

## „Attacke“ vom Mitspieler: Doppelter Schienbeinbruch

+ Doppeltes Pech + UFK Schwemm ist vom Pech verfolgt. Neben der 0:5-Niederlage gegen Essling verlor der

Tabellen-Vorletzte der Oberliga B auch Philipp Hager mit doppeltem

SMS aus dem Unterh.

Schienbeinbruch – weil ihn Mitspieler (!) Sven Käferhaus bei einem Klärungsversuch unglücklich traf.



## Beglaubigte Resultate:

Team Z = 3:2 (1:1)

Austria (A) = 6:0 (3:0) Das taktische Konzept des Dorfclubs war gut durchdacht u. funktionierte fast in Perfektion. In einem 5-2-2-1-System verstärkte der HC das Zentrum, gab aber den Außenverteidigern Harter & Willinger, bzw. Kortisch & Zimmerl die Freiheit, auf den Seiten Druck zu erzeugen u. d. defensive Ausrichtung je nach Situation in Konterfußball zu verändern. Dies klappte hervorragend, weil das Team durch Kompaktheit u. Ballsicherheit überzeugte u. in Hasenberger, Hörmann und Wieneritsch Spieler in ihren Reihen hatte, die wußten, wann sie ein Ball zu halten und wann sie ihn in die Angriffszone zu befördern haben.

PEE (A) = 2:9 (0:4) Revanche mißglückt! Der Orkan vom Wienerberg fegte das ‚Mailüfterl‘ mit den wilden Horden wieder gegen Norden! Peter Elstner hat sich sehr gefreut!!!

Kronzeitung = 3:0 (w.o.) Pönale wird noch ausgehandelt!

LANDHAUS geflüster

## *Joseph Blatter wird wohl wieder Fifa-Präsident – obwohl sein Rücktritt für das Ansehen der Institution besser wäre.*

Joseph Blatter wird im März 79 Jahre alt. In diesem Alter macht man sich auch Gedanken darüber, wie man dereinst in Erinnerung bleiben will. Darauf angesprochen, antwortete der Fifa-Präsident in einem Interview unlängst mit einem Zitat wie eine Grabinschrift: «Er war viel besser als sein Ruf.»

Blatters Ruf ist nicht gut. Der Walliser sitzt seit 1981 an den Schalthebeln des weltweiten Fussballs, zuerst als Generalsekretär, nach 1998 als Präsident der Fifa. In seiner langen Amtszeit ist die Fifa für eine breite Öffentlichkeit zum Inbegriff für Korruption geworden. Und das fällt auf den Amtsinhaber zurück, der heute bei öffentlichen Auftritten in Stadien ausgebuht wird und deswegen an der Fussball-WM 2014 gar auf die Eröffnungsrede verzichtete.

Allen Anfeindungen zum Trotz will Blatter weitermachen. Als er 1998 nach einer skandalumwitterten Wahl gegen den Uefa-Chef Lennart Johansson den Fifa-Thron besteigen durfte, sprach er davon, seine Präsidentschaft auf zwei Amtszeiten zu beschränken. Er trat dann doch zu einer dritten und vierten Periode an, hielt 2011 aber fest, dass nun seine letzte Amtszeit angebrochen sei. Denkste. Am 29. Mai möchte Blatter in Zürich zum fünften Mal als Fifa-Präsident gewählt werden. Schafft er das, scheidet er erst als 83-Jähriger aus dem Amt. Oder er wird nochmals antreten, bei Blatter weiss man nie.

Dieser Mann liebt den Fussball, daran besteht kein Zweifel. Doch allein deswegen klammert er sich nicht an seinen Sitz. «Ich habe eine Mission, die noch nicht beendet ist», sagt er. Besteht sie primär darin, sich selber an der Macht zu halten? Oder geht es ihm tatsächlich auch darum, die jüngsten Reformen wenigstens teilweise durchzubringen und so den Ruf der Fifa zu verbessern, wie er immer wieder einmal ausführt?

Blatter stiess die Reformen vor drei Jahren an, als Reaktion auf den öffentlichen Druck, nachdem im Wahlkampf wieder Mauseheleien zutage getreten waren. Die Neuerungen hatten zum Ziel, aus der Fifa ein transparentes Gebilde mit modernen Strukturen und demokratischem Fundament zu machen. Oder schlicht: eine glaubwürdige Institution.

Die Bilanz zu den Reformen ist schlecht. So wurden zwar neue Compliance-Regeln umgesetzt oder ein neuer Modus für die Wahl von WM-Austragungsländern verabschiedet. In Kernpunkten aber ist die Reform gescheitert. Weil aus Europa Widerstand erwuchs, wurde bisher weder über eine Alterslimite noch eine Amtszeitbeschränkung für hohe Funktionäre befunden.

Zu einem Desaster ist auch die Untersuchung der unabhängigen Ethik-Kommission zu den Bestechungsvorfällen rund um die Vergabe der Fussball-WM an Russland (2018) und Katar (2022) geworden. Als der Chefermittler Michael Garcia im November seinen 430-seitigen Rapport dem Richter Hans-Joachim Eckert übergab und dieser eine Kurzfassung veröffentlichte, brach ein Sturm der Entrüstung los. Obwohl der Bericht Ungereimtheiten und Verdachtsmomente auflistete, kam Eckert zum Schluss, dass die WM-Vergaben an Russland und Katar rechtens seien. Der Ermittler sah sich düpiert, warf dem Richter eine «materiell unvollständige und fehlerhafte Darstellung» vor und rekurrierte dagegen.

Funktionäre aller Schattierungen verlangten eine komplette Veröffentlichung des Garcia-Reports, obwohl den Informanten Anonymität versprochen worden war. Garcias Rekurs wurde nicht stattgegeben, worauf der amerikanische Ermittler im Dezember mit Pauken und Trompeten zurücktrat. Er warf der Fifa Führungsmängel vor; er spüre dort keinen Willen zur Aufklärung.

Was als schonungslose Aufklärung angekündigt worden war, endet so letztlich als Farce. Und dies nicht allein deshalb, weil die Ermittler über zu wenig griffige Instrumente verfügten, um in allen Verdachtsmomenten wirksam nachzufassen, sondern auch, weil die Kommunikation über den Report einzig von Eigeninteressen geprägt war.

Die letzten Monate haben den Ruf der Fifa jedenfalls weiter lädiert – und das in einem Prozess, der als Reform gedacht war. Klar, dass die jüngsten Eindrücke den Wahlkampf ums Präsidium prägen werden. Per Ende Januar haben sich drei Anwärter gemeldet: Prinz Ali von Jordanien, der niederländische Verbandschef Michael van Praag und die portugiesische Fussball-Ikone Luis Figo. Sie werden primär von europäischen Verbänden unterstützt und fordern ein Ende der Ära Blatter – auf dass die Fifa nicht länger mit den Begriffen Korruption und Skandal assoziiert werde. Das klingt gut, ist aber als Motto weder neu noch originell. Zudem treten die Bewerber gegen einen Gegner an, der sich in Wahlkämpfen als gewiefter und skrupelloser Taktiker erwiesen hat. Das illustriert, wie schnell die Allianzen bei Blatter nichtig werden können. So war Bin Hammam 1998 und 2002 ein wichtiger Wahlhelfer Blatters, 2011 aber ein erbitterter Gegner. In anderen Fifa-Chargen gab es ähnliche Vorkommnisse. Freundschaften gelten hier nur so lange, als sie der persönlichen Machterhaltung dienen.

Die schillerndste Figur im Spiel ist der frühere Fussballstar Figo. Ausser Glamour bringt der 42-Jährige allerdings keine einschlägige Erfahrung mit. Vielleicht trägt ihn die Hoffnung, dass ihm ein Karrieresprung wie einst Platini gelingt. Es gibt ja durchaus Ex-Funktionäre, die behaupten, es sei keine Kunst, die Fifa zu führen – man müsse nur das viele Geld verteilen.

Die drei Personen gelten erst nächste Woche offiziell als Kandidaten, nach der Validierung durch eine Ad-hoc-Kommission. Jetzt schon weiss man aber um die Kernbotschaften ihrer Programme: Transparenz und Glaubwürdigkeit. Und alle halten natürlich an der Geldverteilung an die Verbände fest. Auf dieser Klaviatur spielt allerdings schon Blatter äusserst wirkungsvoll, zuletzt als er ankündete, den Verbänden jährlich 1,3 Millionen Dollar zukommen zu lassen – auch den allerkleinsten unter ihnen. Auf diesem Feld wird der amtierende Präsident jedenfalls nicht zu schlagen sein, hier bauen die Verbandspräsidenten lieber auf das Vertraute.

Das Wahlprogramm ist letztlich ohnehin unbedeutend. Das beweist der Fall des untadeligen ehemaligen Fifa-Funktionärs und Diplomaten Jérôme Champagne, der vor einem Jahr als erster Präsidentschaftskandidat ins Rennen stieg, ein ausgefeiltes Programm präsentierte und regelmässig Newsletter verschickte. Trotzdem schaffte er es nicht einmal, fünf Verbände zu finden, die ihn offiziell unterstützen.

Blatter hat bisher weder ein Programm veröffentlicht noch Wahlkampf betrieben. Wenn er die Ausgangslage nüchtern betrachtet, erkennt er, dass er seine Gegner nicht zu fürchten braucht. Der Präsident kann mit festen Stimmenblöcken aus Afrika, Asien, Ozeanien und Amerika rechnen; die Vertreter aus diesen Konföderationen haben ihn noch nie versetzt – die Allianz beruht auf dem Prinzip des Gebens und Nehmens. Zudem haben diese Konföderationen keine Lust, die Uefa noch stärker werden zu lassen, indem sie einen Vertreter von deren Gnaden wählen.

209 Verbände werden abstimmen, wenn es um das Präsidentenamt geht. Europa vereinigt 53 Stimmen, und diese reichen selbst dann nicht zum Sieg, wenn sich die Uefa auf einen einzigen Gegenkandidaten konzentrieren sollte. Ein Theatercoup ausgeschlossen, wird Blatter also wieder Präsident werden. Ein Segen für das Ansehen der Fifa ist das nicht. Es wäre an der Zeit gewesen, dass Blatter zurücktritt. Die letzten Jahre haben jedenfalls gezeigt, dass eine Reform unter ihm nicht möglich ist.

**DIE LETZTE SEITE**



23. Nachrichtenblatt Nr.: 07 + 08 / 15

Deutschmann

5/14/130  
Coach: (0664) 466-4466  
Capitan: (0669) 122 77 445  
Manager: (01) 290 89 48 oder  
**WERNER (0669) 3134373**

JULI

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
MI 26.	lh	17.30 - 19.00	1.feldtraining	17.00

## AUSBLICK Erst die Ernte, dann die Freizeit

● Nicht nur Farbe und Name sind bei unserem Klub heilig, auch die Pflege der **Geselligkeit** nimmt einen hohen Stellenwert ein. Daher werden wir während der **Sommerpause** gemeinsame Aktivitäten absichts des Fußballs anbieten. Die **Termine** dazu werden via Homepage - [www.sgslandhaus.com](http://www.sgslandhaus.com) - durch unseren Netzwerktechniker **Otto Deutschmann** zeitgerecht bekannt gegeben.

● **Das Abenteuer endet nie** → Vorschau auf d. **Septemberspiele** - alle, **Auf Landhaus'**

SA, 05. → bankaustria / SA, 12 → PEE / SA, 19. → Red Star / SA, 26. → Krone / Trainingsbeginn siehe oben!

● Trotz eines Verhandlungszeitraums von vier (!) Monaten, ist es heuer dem Betreuer nicht gelungen, die Jubiläumsfahrt + Spid. in der Wechau zu organisieren. (Grund: Verlegung eines Meisterschaftsspiels des USC-Spitz a.d. Donau auswärts) - Vielleicht gelingt es uns im kommenden Jahr! Schon war's!

● *Indem man Dinge teilt, teilt man Leben. Indem man miteinander lebt, fühlt man sich als Gemeinschaft. Indem man sich als Gemeinschaft fühlt, teilt man nicht nur Dinge.*

In einer friedlichen Familie: Kommt das Glück von selber, die Euphorie u. Vorfreude auf die neue Saison kann kommen!

## LANDHAUSgeflüster



### Beglaubigte Resultate:

↳ **Kronenzeitung = 3:0 (w.o)**  
Beim nächsten Auswärtsspiel, gibt es für die SGS ein Kiste Gerstengebräu (**Pönalzählung**)

↳ **Lehr- u. Trainingsspiel gegen Woodquarter:**  
Die Waldvierter Torlawine, ausgelöst durch **Gerry Springer**, rollte auf das SGS-Lazarett zu und begrub es unter sich. Manchmal kann das Fussball-leben schon ganz schön traurig sein.

↳ **Pfingstturnier am Großfeldplatz = 4. Platz** von acht Teilnehmern  
Obwohl Sieger i. d. stärker besetzten Gruppe A (vier Teams u. Platz 2 für den späteren Turniersieger) konnten wir trotz der Hilfe durch **Chris Neumayer** die Nervenstärke für die Hälfte zwei des Turniers nicht prolongieren.  
**3. Pl. KSC** (mit P. Sommerlechner) und **Gold für Siemens** (mit 2 Kampf-m.-Spieler)  
**O-Ton HCK**: „Ich kann mich für die Leistung meiner Mannschaft im zweiten Durchgang nur entschuldigen! Am kommenden Mittwoch wird es ein verdammt lustiges Training für diese Spieler geben und nur wer dieses überlebt wird gegen Boca am Samstag vormittag aufgestellt!“

↳ **Boca Seniors Vienna = 9:3 (5:1)** - SGS-Landhaus im Torrausch  
Boca kollabierte erneut!  
Wenn's läuft, dann läuft's - diesmal hatten wir unser Publikum wirklich verwöhnt: Es war ein Duell zwischen Lebensfreude gegen Langeweile. Die Gäste wandten ein total defensives Konzept an u. waren nur 25% der Zeit im Ballbesitz. Dazu, **Wundermacher HCK**: „Auf dem Kunstrasen ist eine defensive Orientierung kein Game-Plan der Erfolg verheißt!“

↳ **ASV13 (A) = 3:2 (1:1)**  
Da Mario **Wienertsch** während des Spiels verletzt ausfiel u. Tommy **Krainz** (Auswärtsengagement) sowie Klaus **Mayer** (Trainingsverletzung) nicht dabei waren, war die für die Kreativität zuständige Abteilung diesmal dünner besetzt. Wir konzentrierten uns daher auf eine robuste **Verteidigung** (mit **Deutschmann, Lager Ch., Kortisch, Springer u. Weltz**) und setzten dazu noch voll auf **offensive** (mit **Bretteneder, Hasenberger, Kozmich, HCK, Richter und Sommer**). 3 Punkte war der Lohn für unsere Bemühungen, denn wir hatten uns allen Widrigkeiten zum Trotz (1h Wartezeit → 11.00 Spielbeginn bei hohem Sonnenstand, ab der 70' nur mehr zehn Kämpfer i. d. Arena) durchgesetzt. Das SGS-Team zeichnete sich unabhängig von der Wirkungsstätte durch exzellente Defensivorganisation und schnelle Vertikalisation aus. Bevorzugte Spielsysteme hat der HCK nicht, viel mehr versucht er mit den Spielern, die ihm jeweils zur Verfügung stehen, individuell wie kollektiv zu arbeiten.  
Er ist einer der Meinungsführer geworden, einer den man dafür schätzt, daß er sein Herz auf der Zunge trägt. Ein Talent, welches sich durch Bodenständigkeit, Einsatzwillen und Handwerk auszeichnet. Sein Name? **Rolli Kozmich**: „Für mich spielte heute **Andi Schönhofer** mit den Füßen so gut wie **Valdés** und hat so starke Reflexe wie **Casillas** gezeigt - eine großartige Leistung unseres Schlussmanns, dieser Erfolg macht uns unglaublich stolz!“

↳ **Polonaiz = 3:0 (w.o)** - wird nicht mehr eingeladen!

↳ **Team Z** ..... Spielabsage wegen Platzsperre (Renovierungen)

## Das Jubiläums-Spiel – Zum Saisonfinish noch einmal aufgedreht!

↳ **Hellas-Elite (H) = 10:2 (2:0)**

Die etwas verjüngte SGS-Equipe symbolisiert das **Team der Neuzeit**: mutig, lustvoll, selbstbewusst und tonangebend. Sie waren die bessere Mannschaft gewesen. Sie hatten optimistischen, nach vorne gerichteten Fußball gespielt, liefen 'bis die Socken qualmten', weil HCK seine wilden Pferde des Angriffsfußballs immer wieder nach vorne trieb. Ein explodierendes **Tor-Feuerwerk** der heiteren Magie. Mit seinem Team verwandelte der Trainer, 'Auf Landhaus' in ein fußballerisches Disneyland: „Ich bin davon überzeugt, daß es nur einen Weg zum Erfolg gibt: Man muß die Spieler durch Liebe zum Spiel zu einer Einheit formen. Du versuchst eine Liebe zu den Trikoffarben zu entfachen, dann wird die **SGS-Landhaus** eine **Marke ohne Ablaufdatum**.“

Der Spielverlauf: Krainz 1:0 / Springer 2:0 / Breiteneder 3:0 / Sommer 4:0, 5:0, 6:0 / Hager Ch. 7:0 / Ziegler 8:1 / Cpt. Zimmerl 9:1, 10:2 //

Der restl. Jubiläumskader: Albrecht, Artnher (beim Gegner), Harler, Hörmann, Kortisch, Kozmich, HCK, Mayer, Schönhofer, Richter, Wetzl, Wienertsch, Willinger // Viele begeisterte Zuschauer gab's, als ob in der Gegend überall Feiertag wäre, ein Ausnahmezustand, ein einzigartiges Fest! Für die Sieger gab's nur noch eine schmale Gasse durch die Masse.

Und solange die Zahl der guten Tage größer ist als diejenigen der schlechten wollen wir den Weg, **durch diese Gasse** weitergehen ..... meint Werner, **Euer CHO** (= Chief Happiness Officer alias 'Guter-Laune-Bär')

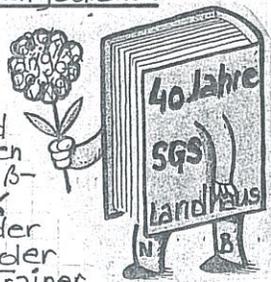
## RÜCKBLICK —> Kinder, wie die Zeit vergeht

Was macht eine Organisation erfolgreich? Das wollte das renommierte MIT in Boston wissen u. kam zu einem überraschenden (Anm. d. Red.: ???- na sowas!) Ergebnis: Wenn Menschen **offen u. respektvoll** untereinander reden können, sind sie den Herausforderungen besser gewachsen! Nüchtern ökonom. betrachtet wird nämlich dann ein Team als ganzes produktiver, weil es weniger Energie (= Work = Arbeit) dafür aufbringen muß, Zwistigkeiten auszufochten u. das Miteinander statt dessen harmonischer verläuft. Das uns dies, den Mitgliedern d. SGS-Landhaus, im **Großen u. Ganzen** gelungen ist, bestätigt unsere Kontinuität über **40 Jhre**. In diesem Zeitraum erlebten wir (**Heribert Endl, Werner Hager u. v.a.m.**) Ungeheures - Großartiges - Schmerzliches - Beschämendes und Erlesenes: die unvergeßlichen Spiele, die Euphorie d. Zuschauer und all die phantastischen Spieler, aber auch die Tristesse u. Verzweiflung bei Punkteverlusten u. Streitigkeiten innerhalb d. Teams. Daher waren Alle, die auf unseren **40'er** anstoßen wollten, herzlichst willkommen! Am Bier mangelte es nicht, denn ein zusätzlicher Zapfhahn wurde besorgt.

**Johann Englisch** u. **Erich Rikal** boten ein ganzheitliches Grillenerlebnis — nichts wurde restituiert; die Stimmung i. d. Wohlfühl-Oase, 'Auf Landhaus' — dzt. gibtes in Wien nur wenig ähnlich gute Adressen — war bis i. d. späten Nachmittag very top. Als **Gratulanten** stellten sich ein:

→ das Gästeteam unter Führung von Peter Lindner & Roman Traher — die Inaktivitas: Berkovits, Deutenhauser, Philipp u. Werner Hager, Josef Endl, MTKsch u. Schindler — die Aktivität: Glieder: Werner Pfandler, Karl Siegl u. Bezirksrat Ossi Turtenwald.

→ sowie d. USC Schwemm durch Di. Herbert Schranz. Doch bleibt nach einem großen Fest, vom Geld nur mehr ein kleiner Rest! Daher haben dankenswerterweise drei **Juni-Käfer** — Hager, Harler, Cpt. Zimmerl — einen Teil d. Festkosten übernommen. Gendermäßig waren auch viele Damen anwesend.



## Betreff: Bleibt vom Geld ein kleiner Rest?

Obwohl Geldausgeben buchstäblich das Schmerzzentrum im Gehirn aktiviert u. reizt und bei Manchem zu naßkalten Schweißausbrüchen führt, **haben heuer** (anno domini XV) **ALLE MITGLIEDER** ihren Jahresbeitrag bezahlt bzw. ihre Schulden vom Vorjahr beglichen. Für unser Vereinsprogramm ist aber eine solide budgetäre Grundausstattung (u. **gute Neven**) notwendig. Diese schaut dzt. so aus: **Ein-Mitbr. xv: € 3530,- AUS** — Spielbr. 1. Hj € 2285,- Folglich würden wir heuer **rote** Bilanz-Zahlen schreiben. Aber dank der **Barabarerer d. ARGE-Kellers**, sind wir noch nicht zu einem vegetarischen Wolfsrudel mutiert: wir können uns noch einige **MEAT**-ings mit Gegnern leisten. Daher an Alle, die die Strichrechnungen beherrschen, ein eindringlicher **Appell**: Da unser Geld nicht sprudelt wie das katarische Öl, **Füttere brav den Heribert-Endl-Turm** (derzeit bestückt mit € 314!)

Die **gute Stimmung** beim **Abschlußtraining** am Eliteplatz (LHP-Sperre 22. Juni) setzte sich beim anschließend abendlichen **Socializing** fort. **Heribert Endl** u. **Freddy Wetzl** sponserten den großen Durst, der Betreuer ludt noch zu einem kleinen Imbiss nach Stammersdöf., zu **Ing. Leopold Klager**, einem **Spitzenwinzer** mit feinsinnigem Gespür für edle Rebensäfte. (Prof. Zweigelt!)

## Peter Sommerlechner — ein Leben für den Fußballsport!

Nach erfolgreichen sechzehn Jahren u. unzähligen Partien im traditionellen blau-gelben NÖ-Dress der Landhaus-Senioren, hat Peter, **Pezi** Sommerlechner **Abschied** von 'Auf Landhaus' genommen — die Motivation sei nicht mehr die gleiche gewesen wie zu Beginn d. Jahres 1999.

Der **zentrale Mittelfeldplayer** u. spätere Chef der Abwehr, dessen Aufgabe es war als Filter nach seinen Verteidigern die gegnerischen Spielzüge zu unterbinden, tauchte oftmals auch als **Umschaltspieler** im gegn. Strafraum sowie unter den erfolgreichsten Torschützen auf. Groß war sein Laufpensum, auch nach einer OP — und den Einsatz, den er dabei zeigte wirkte auf die restliche Equipe ansteckend. Von Beginn an war er **einer der drei besten Spieler**. Hätten die **drei Tenöre** damals Instrumente gespielt, Peter wäre wohl an der Querflöte, **Helmut Krupitza** der Gitarrist u. **Hans Hösch** am Schlagzeug. Jetzt will sich Peter an der Seite seiner 'alten Kumpels' von der KSC — Donaustadt fit halten und hat die besten Chancen sich auf seiner angestammten Position einen Startplatz zu sichern.

**Wir wünschen** unseren **Pezi** — dessen Schlüsselposition bei uns nun neu besetzt werden muß — für seine neue Zukunft **das Allerbeste** und sagen für seine langjährige Treue u. sein Engagement bei d. SGS **ein aufrichtiges Dankeschön!**

## Freude herrscht und Harmonie in der ganzen Kompanie!

Für den Club wares wichtig, daß er die Verträge d. Leistungsträger verlängern konnte, darunter der begehrteste Trainer auf dem Senioren-Markt von Wien u. U.: **Helmut Krupitza**. Seine Qualitäten sind unbestritten. Er liebt das variable Spiel. Er ist ein Tüftler, ein Taktiker. **Von der Raute bis zum Tannenbaum** — wie er's erklärt das ist ein Traum! Krupitza hat alle taktischen Formationen im Repertoire. Kein Aufwand ist ihm zu groß, um zu den drei Punkten zu kommen. Ein Genie auf der Suche nach dem Amalgam zwischen Ballbesitz und Konterfußball, ein Trainer dessen Intellekt die Grenzen des Fußball-Geschäftes zu sprengen vermag.

**NB**: „Wird deine bisher so schlagkräftige Truppe den Schwung in's 2. Hj. mitneh. können? **HCK**: „Es wird wieder ein schweres Semester werden, denn die kommenden Aufgaben werden nicht einfacher sein — im Gegenteil. Aber wenn es mir gelingt, Jeden im Team um zehn Prozent besser zu machen, habe ich schließlich **einen Spieler mehr** auf dem Platz!“

# TERMINPLAN

SGS · LANDHAUS  
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN  
USC · Landhausplatz  
1210 Wien, Jedlerdorfer Straße 135; Telefon (01) 292 42 71



22. Nachrichtenblatt Nr.: 09/15

Deutschmann

5141436  
Coacht: (0664) 660-1466  
Cachain: (0669) 122 77 445  
Manager: (01) 290 80 48 oder  
**WERNER (0680) 3134373**

## SEPTEMBER

DATUM	ORT	ZEIT	PROGRAMM	TREFF.
MI 02./09./16./23./30.	1h	17.30	training	17.00
SA 05.	1h	10.00	BANK AUSTR	
SA 12.	—	—	FLODF-LEGENDEN	
SA 19.	Tennis	—	RED STAR	
SA 26.	—	—	KRONE	

Bleib in Bewegung, dann bleibst du am Leben



# Geht uns die Arbeit aus?

Während in anderen EU-Ländern die Arbeitslosenquote zurückgeht, steigt sie in Österreich. Bis Ende dieses Jahres dürften hierzulande mehr als eine halbe Million Menschen keinen Job haben. Das ist ein neuer Rekord. SPÖ und ÖVP sind sich uneins, was sie dagegen tun sollen. Sie können sich nicht einmal auf einen Termin für einen Arbeitsmarktgipfel einigen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Daten der Statistik Austria. Denn sie zeigen, dass es auf dem Arbeitsmarkt einen beinhalten Verdrängungswettbewerb gibt. Immer mehr Menschen suchen in Österreich einen Job, während das zur Verfügung stehende Arbeitsvolumen stagniert.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg massiv. Im Jahr 2010 wurde die Vier-Millionen-Schwelle überschritten. Ende 2014 gingen in Österreich 4,113 Millionen Menschen einer beruflichen Tätigkeit nach. Somit wurden in den vergangenen zehn Jahren zusätzlich 437.000 Menschen in den österreichischen Arbeitsmarkt integriert.

Zu berücksichtigen ist weiters die Zuwanderung. Seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die Zahl

der Zuwanderer aus dem Ausland massiv erhöht. 2010 lag der Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) laut Statistik Austria bei 21.316 Personen, 2013 waren es bereits 54.728 Personen, und im Vorjahr kamen 72.324 Personen nach Österreich.

**Arbeitsvolumen stagniert.** Problematisch ist, dass sich trotz des massiven Anstiegs an Erwerbstätigen die Zahl der Arbeitsstunden kaum erhöht hat. Laut Statistik Austria wurden im Jahr 2004 in Österreich 6,775 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, zehn Jahre später waren es 6,815 Milliarden Arbeitsstunden. Das ist nicht einmal ein Plus von einem Prozent.

„Besonders ab 2009, dem ersten Jahr, in dem die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf dem Arbeitsmarkt deutlich wurden, ging die Entwicklung auseinander.

Dies wird sich weiter verschärfen. Laut AMS-Prognose werden zwischen 2014 und 2019 rund 212.000 zusätzliche Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt aktiv sein. Davon stammen 80 Prozent aus dem Ausland. Diesen 212.000 zusätzlichen Arbeitskräften stehen aber nur 132.000 neue Stellen gegenüber.

**RÜCKBLICK** Heiß ist es. Da muß alles Kurz u. luftig erledigt werden, weil man sonst untergeht im Schweiß. Da können auch mal einige Zeilen fehlen – zum Durchschlafen! Ein starker Auftritt waren unsere Sommer-treffen: 13 Mitglieder bei Gh. Starkbaum (Jul.) u. 11 im Winzerhof von Ing. Leopold Klager. Obm. Endl hat mitgeholfen unseren unbändigen Durst zu stillen. Ein großes Danke!

**AUSBLICK** Viele seiner Mit- u. Gegenspieler von früher verfolgen das Geschehen längst außerhalb des Spielfeldes. Doch der starke Glaube an ein Comeback hat ihn während seiner schwierigen Rekonvaleszenz Zeit angetrieben. Publikumsliebbling, Karli Schindler wird sein Talent ab September wieder voll zur Geltung bringen! Der Musterprofi mit einem ganz besonderen Charakter: „Es ist ein Privileg, in meinem Alter noch auf so einen hohen Niveau spielen zu dürfen. Ich freue mich schon auf meine Teamkameraden und auf die kommende Saison!“

Termine für Oktober XV: SA, 03. → Boca, anschl. Stürmische Tage Stammldf. SA, 10. → Team Z (anschl. Gemeinderatswahl) / SA, 17. → Kronenzeitung (A!) SA, 24. → ASV 13 / SA, 31. → Union Mauer (A!)

# Ohne Plan und ohne Ziel

In den beiden wichtigsten Überlebensfragen Europas

W.r.Z. werden die fundamentalen Probleme nicht gelöst, sondern bloß vertagt.

8./9. Aug.

Wenn irgendwann in fernerer Zukunft eine „Geschichte Europas im beginnenden 21. Jahrhundert“ geschrieben wird, dann werden mit großer Wahrscheinlichkeit zwei Erzählungen im Mittelpunkt stehen: eine über Gründung, Krise und darauffolgenden Überlebenskampf des Euro samt den Folgen für Europas Volkswirtschaften; und eine über die große Völkerwanderung aus der krisengeplagten arabisch-muslimischen Welt und Teilen Afrikas gen Norden. Diese beiden Herausforderungen werden existenziell für die Zukunft Europas sein. Ob es in 20, 30 Jahren noch eine wohlhabende, friedliche und lebenswerte Gegend sein wird oder nicht, hängt in sehr hohem Maße davon ab, ob die nationalen Regierungen (und die EU da, wo sie zuständig ist) in der Gegenwart die richtigen Entscheidungen treffen.

Evaluiert man die bisherigen Entscheidungen (und vor allem auch die Nicht-Entscheidungen) der Regierungen in diesen zwei so geschichtsmächtigen Erzählungen, könnte einem allerdings ziemlich mulmig werden. Denn sowohl in der Krisenpolitik rund um die Euro-Rettung als

auch in der Bewältigung der gewaltigen Zuwanderungswellen zeigt sich das gleiche Muster: Statt das Problem zu lösen, zumindest so gut es halt gerade geht, wird es möglichst in die Zukunft geschoben, egal wie teuer und riskant eine derartige Strategie auch sein mag.

So umgeht Europas Migrationspolitik weitestgehend jene zentralen Fragen, von deren Beantwortung letztlich Europas Zukunftsfähigkeit (mit) abhängen wird: Wie viele Migranten aus sehr unterschiedlichen Kulturen will man aufnehmen? Nach welchen Kriterien sollen sie ausgewählt werden? Und vor allem: Wie kann sichergestellt werden, dass jene nicht nach Europa kommen, die nicht diesen Kriterien entsprechen? Auf die Beantwortung dieser relativ simplen Fragen haben die Bürger berechtigten Anspruch. Nur kommen keine Antworten. Stattdessen scheinen die Regierungen angesichts der anschwellenden Völkerwanderung heillos überfordert, ohne Plan und Ziel und trotz all ihrer Macht politisch ähnlich hilflos wie die Insassen eines Flüchtlingskutters im Mittelmeer. Die Folgen dieser Hilflosigkeit werden in ein

paar Jahren oder spätestens Jahrzehnten ausgesprochen bitter sein. Aber dann sind die heutigen Akteure ja schon in Pension und geben überschlaue Interviews, welche Fehler ihre Nachfolger machen. In die Zukunft geschoben werden auch all jene Probleme, die aus dem mangelhaften Konstruktionsplan des Euro, der immer sichtbarer wird, resultieren. Doch statt das Design entschlossen so umzubauen, damit die Mängel verschwinden, werden sie mit allen möglichen Hilfskonstruktionen (Stichwort: Griechenland) zugekleistert. Dass damit die Risiken in die Zukunft verschoben werden, gilt als Kollateralschaden einer derartigen Politik. Eine wesentliche Ursache dieser Neigung zur Verschleppung dürfte die notorische Angst der politischen Eliten vor harten Entscheidungen von historischer Tragweite sein, die aber Voraussetzung für das Lösen solcher Probleme sein können. Menschlich mag man eine derartige Zögerlichkeit, Unentschlossenheit und Entscheidungsscheu ja ganz nett finden – angesichts von existenziellen Herausforderungen sind sie freilich ein unleistbarer Luxus.

## W.r.Z. — Wer Spike Lees „25 Hours“ gesehen hat, weiß, wie voll 25 Stunden sein können.

Der durchschnittliche Bürgermeister in Österreich ist ein beliebiger österreichischer Millionär, der in der Millionenstadt schafft das aber in 10 Stunden. Montag 7.30 Uhr: Nach einem reichlichen Arbeitsfrühstück (Zwei Burenschinken, drei Eiterheiden, ein Krokodürd und a Bugl mit an Schoafn) begrüßt der Bürgermeister die jüngsten Mitglieder der Parteien neu hinzugewonnenen Abgeordneten mit einem Achterl. 11.30 Uhr: Der Bürgermeister wirft einen letzten Blick auf die demnächst anrollende Anzeigenkampagne. Und wie jedes Mal wundert er sich mit einem Achterl in der Hand, wie diese großformatigen Anzeigen in die kleinformatischen Blätter passen können. 13 Uhr: Nach dem Mittagessen (Duet aus Veltliner und Gemischter Satz, Beilage: Stelze mit Kraut) berichtet die „ZiB“ über den Scherz des Bürgermeisters. Das freut ihn, weswegen er sich für einen Nachschicht entscheidet: Sachertorte und ein Achterl Weiß mit Schlag. 14.30 Uhr: Der Chef der Kommunikationsabteilung erklärt ihm, dass es als Landesvorsitzender einer arbeitnehmerfreundlichen Partei unklug ist, Arbeitnehmer öffentlich zu beleidigen. Auch nur im Scherz. Der Bürgermeister steuert sofort dagegen und macht den Mann zum Chef der Müllentsorgung. Dann ein Achterl. 15.45 Uhr: Der Bürgermeister nimmt herausgegebene und kommentierte Huldigungen einer Bezirksorganisation entgegen und trinkt mit demer Fürst“. Dann ein Achterl. 17 Uhr: Die Wahlkampfmanager präsentieren die Plakatkampagne für die bevorstehende Wahl. Besonders die Wahlslogans „Ollas Leiwand!“, „Kümmerts Euch um eichan Schas, mach des scho.“ oder „Des bin I. Des wöhnts!“ finden seine große Zustimmung. Der Texter wird sofort Chef der Kommunikationsabteilung und darf mit dem Bürgermeister ein Achterl trinken. 19 Uhr: Wiederholt muss der Bürgermeister die Anrufe des Bundeskanzlers wegdrücken. „Der muss endlich einmal selber regieren lernen“, sagt der Bürgermeister und widmet sich dem Abendessen (Müller-Thurgau). 21 Uhr: Ausgiebiges Gespräch mit dem Freund Erwin. Beide besprechen ihr Lieblingsprojekt: eine gemeinsame Herausgabe und kommentierte Ausgabe von Machiavellis „Der Herrscher“. Dann ein Achterl. 22 bis 5 Uhr: Das Personenkonzert zur Unterstützung der Wiederverwahl des Bürgermeisters trifft sich zu einem Arbeitstreffen beim Heuboden. 5.30 Uhr: Der Bürgermeister steht nach einem 22-Stunden-Arbeitstreffen ins Taxi und wettet mit einem zufällig anwesenden Lehrer, dass er jetzt noch locker 30 Hausaufgaben korrigieren könne. Die Morgensonne des anbrechenden Tages enttarnt den angeblichen Lehrer als Hydranten. Aber das ist ein Angestellter des öffentlichen Dienstes. (Ähnlichkeiten mit toten oder lebendigen Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig. Es kamen keine Tiere zu Schaden. Nur Trauben.)

Georges Waser, London · Im Jahr 1960 gab es im Vereinigten Königreich bloss 7 Moscheen – die erste zu diesem Zweck gebaute war 1889 in Woking die Shah Jahan Mosque gewesen. 1990 war die Zahl auf 400 gestiegen, und heute sind es rund 1500. Zwischen 2001 und 2009 wuchs die muslimische Bevölkerung in Grossbritannien allerdings auch nahezu zehnmal schneller als die nichtmuslimische. Der Islam ist auf der Insel die sich am schnellsten verbreitende Religion – schneller noch soll unter den Briten nur die Gottlosigkeit zunehmen.

NZZ 05. Aug

Es bleibt abzuwarten, wie solches auf der Insel jenen bekommt, die auf den Gebetsruf des Muezzins allergisch sind – sie nämlich klagen, die von Lautsprechern unterstützte Lobpreisung Allahs und Mohammeds aus dem heiteren britischen Himmel untergrabe die nationale Identität.

Einige der Moscheen auf der Insel sind wahre orientalische Spektakel – wo doch eigentlich zum muslimischen Gebet die räumliche Ausrichtung nach Mekka, ja in der Wüste ein Strich im Sand, genügen würde.





